

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 3: **Knochenarchitektur : das Gerüst ist das Gehäuse**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

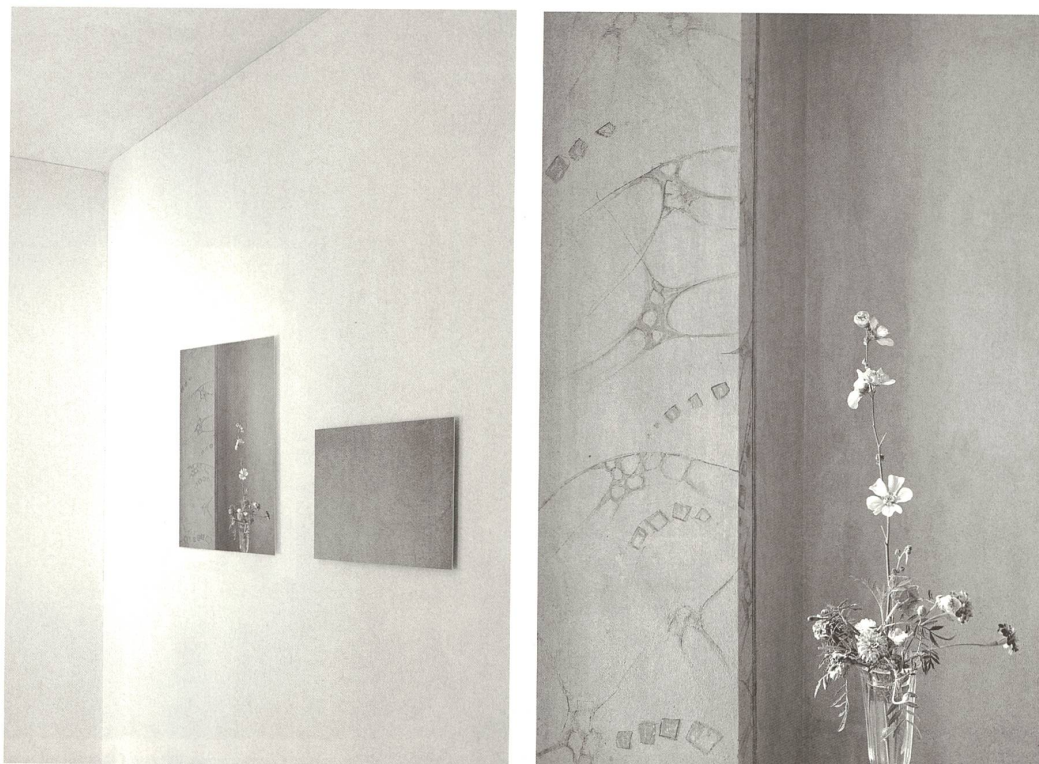
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gartenblumen als Schmuck in den neuen Gästezimmern (links) wie auch im Altbau (rechts) der Villa Garbald bilden die Motive der für einmal farbigen Fotos von Hans Danuser. Bilder: H.D. Casal.

Blumen für Andrea

Villa Garbald
Villaggio 5, 7608 Castasegna

bis 30. Juni
Besichtigung mit Führung auf Anmeldung
samstags
www.garbald.ch

Publikation zur Ausstellung

Hans Danuser
Blumen für Andrea
Fondazione Garbald/
Bündner Kunstmuseum Chur (Hg.)
Chur 2017
30 Seiten, 17 Abbildungen
15 × 21 cm, Klammerbindung
Deutsch/Englisch/Italienisch
CHF 7.–
ISBN 978-3-905240-73-3

Summen

Fotografien von Hans Danuser in der Villa Garbald in Castasegna

«Das Einprägsamste ist das Summen im Garten der Villa Garbald», meint Hans Danuser und schmunzelt über den doppelten Sinn seiner Aussage. Er meint das Haus im Bergell mit seiner Schnittmenge an Kulturgeschichte – und ebenso den Villengarten als Ziel von Insekten. In den achtziger Jahren war das noch anders, die Villa Garbald ein vergessener Ort, als Hans Danuser mit seiner Frau Brigitta im zweiten Obergeschoss der Villa gewohnt hat. Seitdem ist das Haus – von Gottfried Semper 1862 errichtet – saniert; der künstlerische Schatz des Fotografen Andrea Gar-

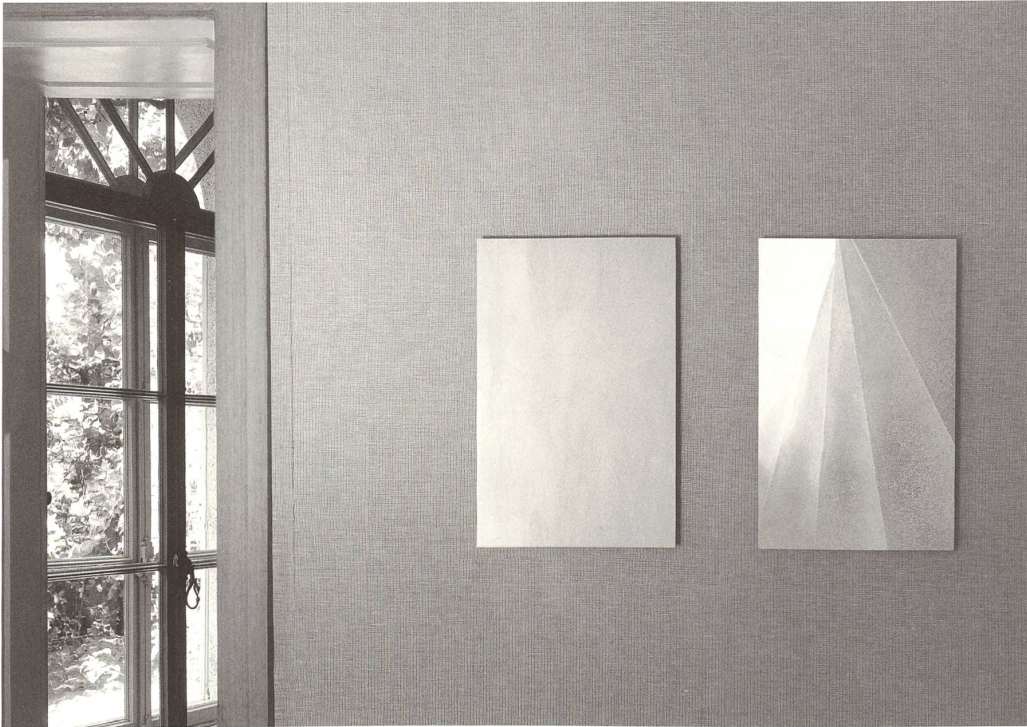
bald, des ältesten Sohns des Bauherrn, gehoben; die Bibliothek im Haus wieder zugänglich; die Geschichte der Villa erforscht. Darüber hinaus steht ihr seit 2004 ein Neubau mit Gästezimmer zur Seite, entworfen von Miller & Maranta (wbw 11–2004). Alle Elemente sind über den Garten verbunden. Villa und Freiraum konnten mit Hilfe von Heimat- wie Denkmalschutz und vielen mehr in Stand gestellt, der Garten durch die Landschaftsarchitektin Jane Bihre de Salis erweitert werden. Sie hat ihn den neuen Bedürfnissen angepasst. Das mittige Baumpaar aus Scheinzypresse und Stechpalme teilt ihn in eine obere und untere Hälfte. Unten berücksichtigte sie grösstenteils die originale Bepflanzung, oben blühen auf der Wiese Aprikosen und Hortensien, gleichfalls ein Beet mit Beerensträuchern sowie eines mit Schnittblumen – auf das noch zurückzukommen ist. Die Anlage ist von einer Mauer umgürtet, aus der heraus der Sichtbeton des Neubaus aufragt, halb Gartenhaus, halb Befestigung.

An diesen Umtrieben hatte Hans Danuser als Präsident der Stiftung 1997–2008 massgeblichen Anteil. Obwohl die Fondazione Garbald bereits seit 1955 bestand, hat der

Ort seine kulturelle Nutzung erst im Um- und Neubau gefunden.

Architektur und Kunst

Nun sind neue und alte Teile längst gut am Ort verwachsen, die Tagungsstätte unter dem Motto «Denklabor Garbald» ist für Retraiten nachgefragt. Die ETH sowie die Universität Zürich nutzen sie regelmässig, gleichwohl steht sie allen offen. Immer noch schneidet Hans Danuser die Trauben der Sempersehen Pergola im Garten in Castasegna. Und seit fünf Jahren fotografiert er auch dort. Was genauer Beobachtung entsprang, hat sich zu einer Ode an diesen Ort entwickelt: Das Leben, genauer die Früchte des Gartens sind die Motive seiner Fotografie. Hans Danuser macht mit den Gartenblumen die Essenz des Ortes sichtbar, denn erst der Garten macht ja die Villa aus (vgl. *Die Villa* wbw 6–2015). Den Blumen widmet er seine aktuelle Kunsteinrichtung. Seine Bilder können nun in Alt- und Neubau der Fondazione Garbald bis zum Sommer besichtigt werden. Organisiert hat die Schau das Bündner Kunstmuseum, wo Danuser 2017 gerade eine monografische Ausstellung eröffnet hat. Fast wie für seine



Die Blumen stammen aus dem hauseigenen Garten, dem neuen Mittelpunkt der Anlage. Er ist in den Fenstern von Villa und Gästehaus wie ein weiteres Exponat präsent. Bilder: H.D. Casal.

berühmt gewordenen Bilder der Architektur von Peter Zumthor – die dem Holzzaun im Vordergrund grössere Aufmerksamkeit zuteil werden liessen als der Kapelle Sogn Benedetg, um die lokalen Kreisläufe ins Bild zu rücken – war Hans Danuser auch im Garten von Castasegna unterwegs.

Vordergründig widmet sich die Kamera den Blumensträußen von Siska Willaert, die zusammen mit Arnout Hostens das Haus führt. Sie schmücken die Villa und das Gäste-

haus und stellen in jedem Raum einen Bezug zum Garten her. Hans Danuser hat diese bunten Sträuße fotografiert und so gleichzeitig deren Hintergrund, die Architektur von Alt- wie Neubau, porträtiert. Damit scheint er auf neue Weise die Grenze der Architekturfotografie (wbw 5–2017) auszuloten.

Auf jeden Fall überraschen diese Fotos. Sie leuchten für einmal in bunten Farben und huldigen in ihrer digitalen Machart der ephemeren Schönheit der Blumen. Gleichzeitig

erweist Danuser auch den Blumenbildern des Fotografen Andrea Garbald seine Reverenz. Die Installation ist mit spielerischem Witz aufgebaut: Fotos aus der Villa hängen in den Gästezimmern des Neubaus und umgekehrt.

So entstand eine vielschichtige Ausstellung mit Fotografien, die den Reichtum an Farb- und Lichtstimmungen einfangen – mitunter auch die farblichen Abstrahlungen aus dem Garten auf die Architektur des Ensembles. Die Pracht der Blu-

men setzt diejenige des Raums in Szene. Gerade Sempers Farbenn und seine wieder freigelegten Wand- und Deckenmalereien kommen dabei vorzüglich zur Geltung. Der Bilderzyklus von Danuser ist denn auch nach der *Textur und Stofflichkeit der Architektur* von Gottfried Semper, Quintus Miller und Paola Maranta benannt.

Architekturfotografie als Konzeptkunst

In fast jedem Raum hängen nun bis zu drei Bilder. Meist spannt ihre Installation jeweils selber einen Raum im Raum auf, der im Wechselspiel mit dem Blick aus dem Fenster steht. Gleichzeitig könnten die Blumenbilder eigentlich auch immer dort hängen bleiben, und dauerhaft ihr Eigenleben entfalten, ganz im Gegensatz zu ihren vergänglichen Doppelgängern im Garten.

Reizvoll ist die dreifache Präsenz der Blumen: als Bild, in Form des real existierenden Blumenstraußes und in gewachsener Existenz im Garten, beim Blick aus dem Fenster. Dabei liest sich Hans Danusers Installation auch als Anspielung auf das bekannte Werk der Konzeptkunst *One and Three Chairs* von Joseph Kosuth.

In dieser Dichte von Bezügen legt die Kunst der Fotografie Fährten aus, die die Schätze des Ortes offenbaren und den Besuchern die Augen öffnen. Verführerisch ist die Vorstellung, dass junge Forschende bei ihrem Aufenthalt in der Fondazione Garbald angesichts der ausgestellten Fotografien über die Kreisläufe der Natur nachsinnen und die damit verbundenen Gedanken zur Nachhaltigkeit sinnlich erleben können. — Roland Züger



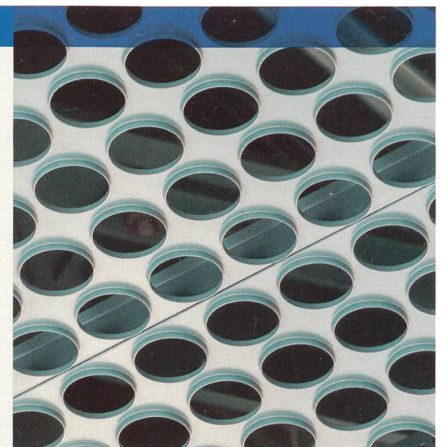
Extrem robust: Metalldecke mit Tiefzug-Lochung für eine Turnhalle

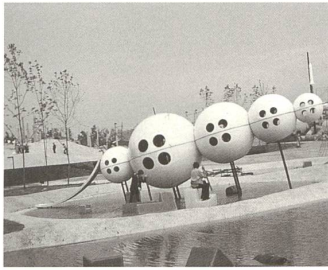
Intelligente Produkte mit Mehrwert Tiefzug-Lochung

Innovatives Deckendesign heisst für uns, Funktionalität und Ästhetik gekonnt zu verbinden! Eine Metalldecke mit grossem, freiem Querschnitt und Tiefzug-Lochung zum Beispiel zeichnet sich durch erhöhte Strapazierfähigkeit aus und ist ein wahrer Blickfang.

Metalit Metallbauelemente AG
Telefon +41 41 925 60 22
www.metalit.ch

METALIT
Metallbauelemente





Form folgt Paragraph

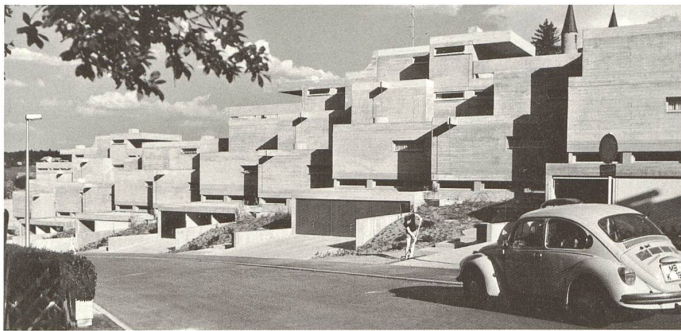
AzW Architekturzentrum Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien
bis 4. April 2018

Begleitveranstaltungen und Exkursionen:
www.azw.at

Haben längst die Paragraphen das Ruder übernommen bei der Gestaltung von Häusern und Städten? Welche Spielräume bleiben den Architektinnen und Architekten und wie nutzen sie sie? Diese sehr zeitgemässen Fragen stellt die aktuelle Ausstellung im AzW. Die Kuratorinnen Mar-

tina Frühwirth, Karoline Mayer und Katharina Ritter machen es sich dabei nicht zu einfach: Gesetze und Normen sind ja nicht bloss Einschränkungen, sie versprechen auch Schutz für das Individuum und die Gesellschaft, sie dienen als Kommunikationsbasis für Fachleute und sind Ausdruck demokratischer Prozesse. Die Zunahme der Regelungsdichte ist Abbild einer komplexer gewordenen Welt und eine gesellschaftliche Entwicklung, die alle mitverantworten.

Die Wiener Ausstellung zeigt diese Entwicklung auf. Sie illustriert den Einfluss aller möglichen Gesetze und Normen auf konkrete Bauwerke und öffentliche Räume und vergleicht die manchmal höchst unterschiedlichen Regeln in verschiedenen Ländern. Exkursionen in Wiener Stadtquartiere und Dialogführungen mit (aus unserer Zeitschrift wohlbekannten) Architektinnen und Architekten wie Lina Streeruwitz (Vlay Streeruwitz) und Alexander Hagner (gaupenraub +/-) ergänzen die Schau. — dk



Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen! Wohnungsbau in Bayern 1918 – 2018

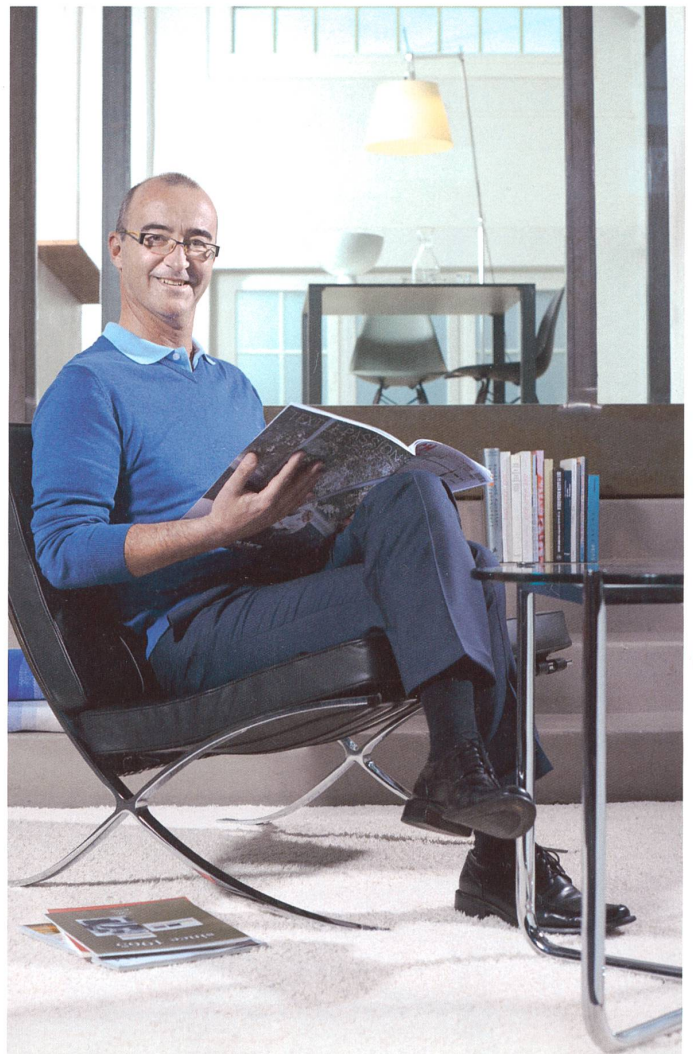
Architekturmuseum der TU München
in der Pinakothek der Moderne
Barer Strasse 40, 80333 München
www.architekturmuseum.de

15. März bis 13. Mai 2018

Erster Weltkrieg – Weimarer Republik – Drittes Reich – Wohlfahrtsstaat oder Neoliberalismus: Wohnungsbau und Wohnbauförderung finden stets im Kontext politischer Rahmenbedingungen und ideologischer Vorgaben statt. Und sie bringen wechselnde architektonisch-städtebauliche Leitbilder zum Ausdruck. Die Münchner Ausstellung thematisiert städtische und ländliche Wohnbaukonzepte

und Typologien – vom Einfamilienhaus bis zu den grossen Arealentwicklungen in der Hauptstadt (vgl. *wbw 10–2017 München*). Sie betrachtet dabei auch den Einfluss massgeblicher Gesetze zur Raumordnung oder zur Wohnbauförderung; sie thematisiert den Einfluss von Zuwanderungs- und Flüchtlingswellen, Wohnungsnot, wirtschaftlichen Konjunkturen, Wandel der Familienstrukturen und der Hausarbeit. Dabei werden auch neue Wohnformen und Perspektiven zur Zukunft des Wohnens diskutiert.

Die Ausstellung findet aus Anlass des historischen Doppeljubiläums des Freistaats Bayern («Wir feiern Bayern») statt und wurde von der TU München in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr entwickelt. — dk



verantwortungsbewusst

«Zeit haben. Entspannen, geniessen.
Sich auf das freuen, was noch kommt.
Und sich sicher fühlen dank der langjährigen
Partnerschaft mit der Pensionskasse.
Das Verantwortungsbewusstsein der PTV
gibt mir ein gutes Gefühl.»

Daniele Della Briotta
HR, Ingenieurunternehmen



Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst